

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 38.

Dienstag den 14. Februar

1865.

Ueber die Ursachen, von welchen der Stand des Arbeitslohnes bedingt wird.

Vortrag des Prof. Dr. Schmoller im Gewerbe-Verein am 6. Februar.

M. H.! Jede Betrachtung über wirtschaftliche Fragen unserer Zeit hat auszugehen von dem ungeheuren materiellen Aufschwung des letzten Jahrhunderts; hat man ja unsere Zeit schon oft das industrielle Zeitalter in specie genannt. — Nicht mit Unrecht; denn keine frühere Periode der Weltgeschichte hat in der kurzen Spanne dreier Menschenalter eine solche ökonomische Revolution, eine solche Steigerung der Production und damit der Consumtion, des behaglichen Daseins, der irdischen Lebensgenüsse erfahren. Die Ursachen dieser Entwicklung liegen hauptsächlich nach zwei Richtungen hin. Einmal in naturwissenschaftlicher und technischer Richtung. Von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an sehen wir eine Reihe der genialsten Erfindungen und Entdeckungen Platz greifen. Die Dampfmaschine, die Spinnmaschine, die Lokomotive, das Dampfboot hoben. Dank dem Genie eines Watt und Stephenson, eines Arkwright und Hargreaves, die alte Wirtschaftsweise aus ihren Angeln. Das zweite, nicht minder wichtige Moment ist auf einem anderen Gebiete zu suchen; die mittelalterlichen Formen, in denen sich bis dahin das Leben bewegt hatte, sind in Folge der großen politischen Erschütterungen am Ende des vorigen Jahrhunderts gefallen; die Zünfte mit ihren Meisterrechten, die Monopole und Schutzzölle, die Zehnten und Bodenbelastigungen, die Frohnden und die Leibeigenschaft, lauter Rechtsformen, die einer untergegangenen Wirtschaftsperiode angehören, sie sind verschwunden, weil sie nicht mehr für unsere Geld- und Kredit-Wirtschaft passen. Das Panier der Zeit, die jene Fesseln gesprengt hat, ist die freie Concurrenz, die freie Bewegung des Individuums, die Freiheit der Arbeit.

Eine Zeit lang aber schien es nun, als ob diese freie Concurrenz nur dem Arbeitgeber, nicht dem Arbeiter zu gute komme, als ob sie diesem vielmehr ungünstig sei. Das Handwerk mit seinen familienartigen Beziehungen zwischen Meister, Geselle und Lehrling ist zurückgedrängt, die heutige Production weist auf den Groß- und Fabrikbetrieb an; nur er erlaubt gehörige Arbeitsteilung, gehörige Verwerthung der Naturkräfte und Maschinen, gehörige Ausnutzung aller Materialien, gehörige Benutzung der kaufmännischen Conjunctionen und technischen Fortschritte, nur er giebt zugleich großen Credit. Besitzlos, ohne Hoffnung auf die Zukunft sieht der Arbeiter diesen Großunternehmern gegenüber. Von Tag zu Tag von seinem Lohn abhängig, muß er diesen um jeden Preis haben; in dem großen Wettkampf der Concurrenz ist er leicht und war er bisher oft der schwächere, der unterliegende Theil. So war denn in der That während der Zeit des Ueberganges der Arbeiter in einer schmerzlich gedrückten Lage. Wie in Deutschland in den dreißiger Jahren überall die Klage über die Verarmung der Handwerker in Folge der Einführung der Maschinen vernommen ward, während der Produktionsaufschwung, der doch bald wieder mehr Arbeiter erfordern mußte, noch nicht wahrgenommen wurde: so war ein Rückgang in den Löhnen in England bereits früher eingetreten. Es brachen Emeuten der Arbeiter, die im tiefsten Elend zu verkommen droheten, aus, die englische Armentage war in den hundert Jahren von 1750—1850 von zwei Schilling per Kopf auf zehn Schilling gestiegen. Der Socialismus und Communismus waren die literarischen Ergebnisse des Nachdenkens über den Hunger und das Elend einer ganzen Klasse und bedroheten als das Glaubensbekenntniß einer fast verzweifelnden Menge die gesammte Gesellschaft mit der größten Gefahr.

Diese Uebergangsperiode ist überwunden, an den Früchten der freien Concurrenz nimmt auch der Arbeitslohn Theil. Was ist überhaupt die allgemeine Wirkung der freien Concurrenz auf den Arbeitslohn? — müssen wir uns fragen. Sie kann ebenso günstig wie ungünstig auf den Lohn wirken. Giebt es mehr Unternehmer, die Arbeiter suchen, so muß der Lohn steigen, giebt es mehr Arbeiter, die einen Unternehmer, eine Arbeit suchen, so muß er sinken. Die Concurrenz giebt nur der vorhandenen Menge von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage den richtigen Ausdruck und wirkt damit als das beste Hilfsmittel; denn zu niedriger Lohn wird auf Bezgiehen von Arbeitern und Abnahme der Bevölkerung und damit wieder auf ein Steigen des Lohns, zu hoher Lohn auf Zuzug von Arbeitern und Zunahme der Bevölkerung und damit auf ein Sinken des Lohns wirken. Die freie Concurrenz hat so bis auf einen gewissen Grad stets ihren Regulator in sich selbst und jedenfalls ist es schief in allen Fällen von ihr ein Sinken des Lohns zu erwarten. Man sieht dies am besten in Amerika, wo der Arbeitslohn die höchste Stufe erreicht. Dort ist der Arbeiter nicht zufrieden und glaubt sich nicht wohl zu befinden, wenn er nicht die Hälfte seines Lohnes als Ersparniß zurücklegen kann; in Canada verdiente schon 1857 ein Maurer täglich 2 *Rfl* 10 *Sgr* — 3 *Rfl*, ein Handarbeiter 1 *Rfl* — 1 *Rfl* 15 *Sgr*.

Ist es nun aber die Concurrenz nicht an sich, welche hohe oder niedere Löhne erzeugt, so müssen wir das, woraus sie sich bildet, das Angebot und die Nachfrage nach Arbeit etwas näher betrachten. Die Nachfrage zunächst der Fabrikanten richtet sich nach dem Capital, oder genauer gesagt, nach der Ersparniß an neuem Capital. Wo Capital erspart wird, wird die Production ausgedehnt, muß der Lohn steigen, oder, wie die gewöhnliche Fassung dieses Satzes lautet, der Lohn muß steigen, wenn der Zinsfuß sinkt.

Die Form nun aber, in der sich das Capital darstellte, die Maschine, schien dem Arbeitslohn zu schaden. Mag dies für eine kurze Zeit der Fall gewesen sein, — im Großen und Ganzen ist das Vorurtheil, daß der Maschinenbetrieb im Allgemeinen weniger Arbeit erfordere und dadurch auf die Löhne drücke, kaum mehr einer ernstern Bekämpfung bedürftig. Die Maschine hat die ganze Production und Consumtion in einer Weise gesteigert, daß nicht nur die Verringerung der Arbeiterzahl in einzelnen Gewerben stets eine vorübergehende ist, sondern daß besonders jede ersparte Arbeitskraft eine lohnende Beschäftigung in anderen Geschäftszweigen findet. Das Wohlfeilerwerden eines Productes steigert die Nachfrage nach diesem und nach dem anderen. So ist z. B. in Württemberg die Zahl der in der Baumwollenspinnerei beschäftigten Arbeiter von 1840—1852 von 1200 auf 900 gesunken, von da bis 1861 aber wieder auf 2500 gestiegen. Die Zahl der Fabrikarbeiter überhaupt stieg von 1852—61 von 44,000 auf 52,000, während die Totalbevölkerung zurückging. Wie läßt sich da behaupten, die Maschine verringere die Nachfrage nach Arbeit und erniedrige den Arbeitslohn? In England hat sich die Zahl der Baumwollenspinner in den 22 Jahren nach Einführung der Spinnmaschine von 30,000 162,000 gesteigert.

Sodann ist nicht zu vergessen, daß sich auch die Uebergänge nur langsam vollziehen. Nicht nur, daß die neuen Maschinen sehr kostspielig sind, ihre Einführung wird theilweise durch Patente erschwert. Der Arbeiter hat Zeit, sich seine Stellung, seinem Fabrikat eine andere Form, einen anderen Werth zu suchen. Einzelne Einrichtungen, wie das Handspinnen der Baumwolle, sind nach Einführung der Maschinen allerdings sofort unmöglich. Anders verhält es sich schon in der Weberei; die Maschinenweberei liefert die einfacheren Stoffe, die Handweberei wendet sich mehr und mehr künstlichen Geweben, der Jacquard- und Corsettweberei





zu; sie liefert nicht mehr einfache, sondern gestickte Stoffe. So hat in Süddeutschland ein großer Theil der Weberfamilien, gedrängt durch die Maschinenconcurrentz, sich neben der Weberei auf die Vorhangstickerei geworfen, eine Beschäftigung, die ihnen ein höheres Verdienst sichert, als früher die einfache Weberei.

Ähnliche Klagen wie von den Webern vernahm man in den vierziger und fünfziger Jahren in Betreff der Eisenbahnarbeiter, der Grobschmiede, der Schlosser, der Messer- und Nagelschmiede, der Feilenhauer; diese schienen von der Maschine in ihrem gewerblichen Betriebe am meisten verkümmert zu werden. Und doch läßt sich durch die neueren statistischen Aufnahmen der Beweis führen, daß, wie groß auch die Zahl der Arbeiter ist, die durch die Maschinen- und Eisenfabriken beschäftigt werden, dennoch auch jene Handwerker an Zahl wieder zugenommen haben. Wie bedeutend ist die Masse derer, die als Reparateure oder Hilfsarbeiter beschäftigt werden, Arbeitszweige, die erst durch die Maschine geschaffen sind! Ueberhaupt wird es immer für den Arbeiter Gebiete geben, auf denen er der Maschine überlegen ist, nicht sie ihm, und dahin gehören vor Allem die feineren und kunstreicheren Producte, die die Fabriken theilweise erst von den Meistern, welche sie herstellen, beziehen müssen. Auch hier also haben die Maschinen den Arbeitslohn gesteigert.

Wie viel hat man gegen die Maschine deklamirt, daß sie den Menschen herabwürdigende, ihn zu einer mechanischen, erstöbenden, halb thierischen Beschäftigung zwingt. Nichts kann falscher sein als diese Behauptung. Vielmehr leistet sie dem Menschen den größten Dienst, indem sie ihm die rein mechanische Handthierung abnimmt. Für jede rein gleichförmig sich wiederholende Bewegung, welche keine geistige Thätigkeit erfordert, wird eine Maschine erfunden; die rein geistige, die leitende und künstlerische Thätigkeit allein bleibt dem Menschen überlassen. Mag diese in einzelnen Fällen langweilig, ja mag sie sogar ungesund sein, dafür aber hebt sie den Menschen in geistiger Beziehung; die Maschine macht präcis und exact, sie nöthigt zur Anspannung aller Kräfte und Fähigkeiten. Wir erinnern an die Eisengewerbe, an die tausend Arten der Luxusindustrie, an die Wäbelfabrikation, an die Gold- und Silberwaaren-, Uhren-, Messingwaaren-, Instrumentenfabrikation aller Art. Ueberall steht der Arbeitslohn für den Arbeiter an der Maschine auf dem 2—3fachen Betrag des gewöhnlichen Arbeitslohnes, weil man nur gebildete, zuverlässige, geschickte Leute brauchen kann. Somit gehört der Uebergang zur Maschine zu den schönsten Siegen der modernen Industrie, indem der Fortschritt, der dem Menschen die rein mechanische Arbeit abnimmt, zugleich dem Arbeiter durch eine mehr künstlerische und geistige Thätigkeit die Gelegenheit zu größerem Lohne, dem Consumenten den Genuß besserer, schönerer und wohlfeilerer Produkte verschafft. Auf die Dauer erhöht die Maschine den Lohn der Arbeiter durch die steigende Nachfrage nach Arbeitern überhaupt, und dann vornehmlich durch die Nachfrage nach feinerer Arbeit (skilled labour). Wem es nach einer Bestätigung dieser Ausführungen verlangt, der kann sie in jedem Handelskammerbericht finden.

Allein, so wird man fragen, ist es nicht ein schwerer Nachtheil, den die Maschine dem Arbeiter gebracht hat, daß er abhängig wird von den Störungen, welche Handelskrisen, Lohnherabdrückungen, Wechsel der Preise, die oft aus Ueberproduktion entstehen, hervorbringen? Mit einem Worte, von dem Wechsel der Nachfrage nach Arbeit? Wir haben das in Deutschland noch eigentlich nicht empfunden; desto schmerzlicher und schwerer hat England unter diesen Uebeln gelitten; „ganz England, sagt Leon Faucher, „gleicht in solcher Zeit einem Kranken, der sich schmerzvoll auf seinem Lager wälzt.“ Es ist dies ein Gesichtspunkt, den Casalle für seine Theorien wiederholt benützt hat. Aber dergleichen Störungen und Krisen sind immer gewesen, nur mit dem Unterschiede, daß sie zwar seltener, aber desto andauernder waren. Auch jetzt werden sie nicht zu vermeiden sein, aber sie werden nicht mehr Jahrzehnte anhalten, sondern rascher vorübergehen. Und wie sie am tiefsten die leichtfertige und unsittliche Spekulation berühren, so werden sie von Jahr zu Jahr geringer werden und endlich ganz aufhören mit der Ausbildung des Weltmarktes. Für den einzelnen Arbeiter sind sie überdem ungefährlicher, fast unempfindbar geworden, dadurch daß auf Lager gearbeitet wird, nur um das Geschäft nicht stehen zu lassen. Wie verhältnißmäßig leicht ist die für England so furchtbare Baumwollkrisis in Deutschland getragen worden; in Deutschland und in der Schweiz hat sie fast nirgends zu Geschäftseinstellungen, vielmehr vielfach zum Uebergang zu feineren Gespinnstnummern, mithin zu einem Fortschritt geführt. Man konnte eben bei Ansammlung

des Capitals auf Lager arbeiten lassen. Ein sprechendes Beispiel hiefür bietet auch die großartige Bijouteriefabrikation in Pforzheim, die unter dem Bürgerkriege in Amerika fast ihren ganzen Absatz dahin eingebüßt hatte; wie sich der große Fabrikant immer schwer entschließen wird, sein einmal angelegtes Capital ganz ruhen zu lassen, so ist dort in Hoffnung auf andere Zeiten fortgearbeitet, es ist kein einziger Arbeiter entlassen worden, wenn auch die Löhne etwas herabgesetzt wurden. Und wie in dieser einen Branche und in dieser einen Stadt, so wird überall eine Ausgleichung sich herstellen lassen; nach einigen Jahren wird das Niveau des Arbeitslohnes wieder erreicht sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

Bei der gestern durch die Wähler der ersten Abtheilung zu vollziehen gewesenen, durch den Tod des Stadtverordneten, Justizrath Dr. Schee, veranlaßten Stadtverordneten-Ersatzwahl ist der Herr Justizrath von Rabcke mit 45 von überhaupt 49 abgegebenen Stimmen zum Stadtverordneten für die Wahlperiode bis incl. 1867 gewählt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 9. Februar 1865.

Der Magistrat.

Vorträge zum Besten des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 16. Februar 1865 Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes. Herr Professor Dr. Meyer: „Ueber die Thronfolge der Frauen.“

## Singacademie.

Dienstag den 14. Februar Versammlung der Singacademie im Saale der Volksschule Abends 6 Uhr. Geübt wird der Messias von Hänckel.

Der Vorstand.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Productenbörse und Getreidepreise  
am 11. Februar 1865.

Weizen: 170 *fl.* 47 *fl.* bez., 174—176 *fl.* 49—50 *fl.* bez.  
Roggen: 168 *fl.* 37 1/2—38 *fl.* bez.  
Gerste: 140—142 *fl.* 27—28 *fl.* bez., 150 *fl.* 30 *fl.* bez.  
Hafer: 22—22 1/2 *fl.* bez.  
Kümmel: 10 *fl.* bez.  
Kleesaat: ruhig ohne Geschäft.  
Raps: p. 1800 *fl.* 92 *fl.* bez.  
Stärke: 5 1/2 *fl.* bez. loco u. p. März.  
Spiritus: Kartoffel-, 13 *fl.* ges. u. bez.  
Rüben-, 12 1/8—12 2/3 *fl.* fest.  
Rübb: flüssig 12 5/8 *fl.* Brief u. Geld.  
Heu: 1 1/2—1 2/3 *fl.* bez.  
Stroh: 7 1/2—8 *fl.* bez.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Februar.

**Kronprinz.** Die Hrn. Kaufl. Potthoff a. Creuznach, Otto a. Bremen, Fischer a. Meerane, Butsick a. Schwes und Damm a. Berlin. Frau Kümmeritz mit Tochter, Sängerinnen a. Berlin. Die Hrn. Studenten Baron Kömne und Heyking a. Halle. Graf Samborf a. Kurland.  
**Goldner Ring.** Hr. Commerzienrath Bruder a. Frankfurt a. M. Hr. Dr. phil. Kloben a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. Solniky a. Brünn, Lind-



ner a. Glauchau, Schott, Angelb und Eberlein a. Berlin, Thienemann a. Naumburg, Lüders a. Hannover, Büschel a. Sefnitz und Frank a. Burghasbich.

**Stadt Hamburg.** Baron v. Hellborn a. St. Ulrich. Die Hrn. Kaufl. Günsleben a. Mannheim, Kropf a. Nordhausen u. Eichenberg a. Berlin.

**Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kaufl. Horn a. Plauen, Weigel a. Mainz, Hartwig und Frank a. Burg, v. Lagerström a. Schwedt a/D. u. Peters a. Erfurt. Hr. Director Hartung a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Lüders a. Koflau.

**Zum blauen Hekt.** Die Hrn. Geschäftsleute Gebr. Frese a. Littmaringhausen. Hr. Künstler Heinrich aus Düsseldorf.

## Amtliche städtische Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Eine Radehace ist als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 9. Februar 1865. **Die Polizei-Verwaltung.**

### Bekanntmachung.

Ein Sack mit Roggenkleie ist als gefunden hier abgegeben. Der Eigenthümer hat sich baldigst im Polizei-Secretariate, Zimmer Nr. 15, zu melden.

Halle, den 10. Februar 1865. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachungen.

Nachstehende im Graben der Moritzburg befindliche Turngeräthe, welche sich auch bei Bauten verwenden lassen, sind zu verkaufen und zwar: 1) ein Schwebbaum; 2) ein Klettergerüst mit Leiter und Kletterbaum; 3) ein Escalabitzgerüst. Kauflustige wollen sich bei dem Sec.-Lieutenant **Wonecke**, Schulgasse Nr. 6, in der Zeit von 10—12 Uhr Morgens melden.

**Das Commando des 1. Bataillons Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36.**

Der auf dem Hofe des Rittergutes zu Reideburg stehende Jungviehstall (von c. 51' Länge, 25' Tiefe) soll am

**22. Februar 10 Uhr** in der Haupt-Expedition der Franckeschen Stiftungen zum Abbruch verkauft werden. Näheres dort und auf dem Gute.

### Verkauf von Lagerbier.

**Dienstag den 14. Februar c. Vormittags 11 Uhr** sollen in **Victoria-Hôtel, Königsstraße Nr. 15**

**10 Cimer Schloß-Chemnitzer- und Freiburger-Lagerbier** gegen baare Zahlung in **Nr. Cour.** verkauft werden.

**W. Glöte, Verwalter d. Kindler'schen Conc.-Masse.**

## Auction

Dienstag den 14. d. Mts. Nachmitt. 1 Uhr und folg. Tage versteigere ich **den Nachlaß des Fräul. Münnich, gr. Brauhausegasse Nr. 24**, allhier: bestehend in Porzellan, Glaswerk, Kupfer, Messing, Garbinen, neue und alte Federbetten, Matragen, Sekretairs, Sophas, Bücher-, Kleider-, Wäsch-, Vorraths- und Küchenschränke, Kommoden, Spiegel, Arm- und Rohrstütze, Bettstellen, Klapp-, Sopha-, runde, Wäsch- und Küchentische, Estraden, Gefäße und Hausgeräthe.

**J. S. Brandt**, Kreis-Auct.-Comm. u. ger. Tax.

## Filzschuhe

in allen Größen. Getragene werden jederzeit neu besohlt. Haasen- und Kaninchenselle kauft

**Wahl**, Schmeerstraße Nr. 40.

**Ein Pianoforte** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## ! Geschäfts - Eröffnung ! eines neu eingerichteten Herren-Garderobemagazins, im Hôtel Garni „zur Börse“ Markt Nr. 10. 10.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich heute mein neu eingerichtetes **Herren-Garderobemagazin** eröffnet habe, und bitte daher um gütigen Zuspruch. Mein ganzes Bestreben wird nur dahin gerichtet sein, Jeden reell und gut zu bedienen, und bin ich fest überzeugt, daß Niemand meinen Laden unbefriedigt verlassen wird, indem ich die vollständigste Auswahl in diesem Fache besitze. **Ergebenst**

**J. Lewin & Comp.,**

**Hôtel Garni „zur Börse“, am Markt Nr. 10. 10.**

**Prachtvolle Spazinthen, Tulpen, Maiblumen** sowie verschiedenes Andere empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Th. Winter,**

Leipzigerstraße 55, Eingang in der Martinsgasse.

### Hospitalplatz Nr. 9

täglich zwei Mal frische **Gimritzer Milch**, süße und saure **Sahne**, **abgesabnte Milch** zu jeder Tageszeit. Montag, Mittwoch, Freitag frische süße **Sahnenbutter** u. **Buttermilch**. **Wettiner Broihan**, sehr feinschmeckend, a Flasche 1 $\frac{1}{4}$  Sgr., gutes **Braunbier** in Flaschen a 1 Sgr. u. a Flasche 6 S. bei **N. Barth**, früher gr. Klausstraße Nr. 19.



## Wanduhren



(groß und klein), im neuesten Geschmack, sicher gehend, zu nur sehr billigen Preisen, sind direct vom Schwarzwald angekommen

**16. alter Markt Nr. 16.**

Die höchsten Preise für Knochen, Lumpen, Eisen und Metalle zahlt die Producten-Handlung Schmeer- und Zapfenstraßen-Ecke im Keller bei **L. Schwarz.**

Ein schon gebrauchter zweispänniger Schlitten wird zu kaufen gesucht **Marktplatz Nr. 19.**

Ein Handrollwagen u. ein doppeltes Schreibpult, beides gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter D. G. bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Schüler, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden noch zu Ostern eine billige und gute Pension. Zu erfahren **Schülerhof Nr. 12, parterre.**

Einen Lehrburschen sucht zu Ostern

**S. Wittig**, Schuhmachermeister, gr. Wallstraße Nr. 41.

Köchinnen, Haus-, Kindermädchen u. Knechte f. g. Stellen d. Fr. **Hohnstein**, Martinsg. 21.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen für die Küche, das sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht zum 1. April

**Anna Heilfron.**

Ein mit guten Attesten versehenes Hausmädchen findet guten Dienst **Rannische Straße 20.**

Eine ehrliche, ordentliche Frau zur Aufwartung wird gesucht **Schwenne Nr. 1, 2 Tr.**

Ein zuverlässiges Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht **Leipzigerstraße Nr. 85.**

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. März gesucht. Näheres **Fleischergasse Nr. 16.**

Eine Handfrau, die unabhängig, ehrlich und reinlich ist, gesucht **Paradeplatz Nr. 4.**

Anst. Diensthofen, erhält. sofort, 1. März und 1. April gute Stellen durch **Frau Binneweiß**, Barfüßerstraße Nr. 16.

Ein kräftiger Mensch in den 20er Jahren, zu jeder Arbeit passend, sucht sofort Stellung. Auskunft **alter Markt Nr. 3, im Keller.**

Eine Frau kann noch Beschäftigung auf einige Tage im Waschen oder dergleichen annehmen **Zapfenstraße Nr. 2, 3 Tr.**

1 ordentl., fleißiges Mädch. sucht sogleich oder 1. März einen anst. Dienst **Stroh Hof, Litiengasse 2.**



## ! Großer Ausverkauf!

Einige Hundert Paar Sommer- und Winter-Burkin-Hosen in echt Niederländer Stoffen sollen von 2 $\frac{1}{2}$  Thlr. an ausverkauft werden.

! 54. Große Ulrichsstraße Nr. 54!

## Berliner Kleider-Halle.

Ein ordentlicher Laufbursche wird verlangt gr. Ulrichsstraße 54 im Kleider-Magazin.

### Prima - Gummi - Schuhe

aus der Fabrik der Herren **Sutchinson, Wagner & Co.** Paris halten im Ganzen und Einzelnen bestens empfohlen.

**Laden-Preise (ganz fest):** Herren-Schuhe, Sella. a Paar 1 *Ag.*; Herren-Schuhe 25 *Sgr.*; Damen-Schuhe, Sella. oder mit tiefen Hacken 22 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*; Damen-Schuhe 20 *Sgr.*; Knaben-Schuhe 22 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*; Mädchen-Schuhe 15 *Sgr.*; Kinder-Schuhe 12 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*

**Theodor Bindel & Wiegner**, alter Markt Nr. 3.

### Merseburger Braun-Lager-Bier (Schwarz-Bier),

aus der Stadt-Brauerei des Herrn **C. Berger**,  
hält in bekannter Güte bestens empfohlen **G. Beyer.**

### Der billige Verkauf

von Porzellanwaaren: Tassen, Thee- u. Kaffeekannen, Kuchenteller, sowie Glas- u. Galanterie-Waaren ist auf dem Neumarkt, Breitenstraße 21, part. bei **H. Böhle.**

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Bau- und Maschinen Schlosser etablirt habe. Die mir ertheilten Aufträge werde ich pünktlich und reell ausführen.

**Emil Schmidt**, Schlossermeister, Halle, kl. Schlamm Nr. 1.

**Gesuch.** Ein anst. Mädchen, im Kochen, der feinen Wäsche u. Nähen gut erfahren, sucht als Wirthschafterin oder ähnliche Stelle. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Stube und Kammer, oder auch nur Stube, möblirt, wird zum 1. April in der Nähe des alten Marktes von einem älteren Herren zu mietzen gesucht. Offerten abzugeben unter der Nr. L. H. in der Expedition dieses Blattes.

In meinem Hause, Fleischergasse Nr. 44, ist eine Wohnung von 1 Stube, 1 Kammer u. Küche an einen ruh. Miether zu vermietzen u. 1. April zu beziehen. **Otto Thiem.**

An der neuen Promenade ist ein herrschaftlich eingerichtetes Logis, bestehend in Entrée, 5 Stuben, 4 Kammern, Küche nebst Zubehör, zum 1. April zu beziehen. Näheres

**Unterberg Nr. 25, 2 Treppen**  
(an der alten Promenade).

Wohnungen zu vermietzen Schmeerstraße 15.

An stille Leute ist Ostern ein Logis zu vermietzen Leipzigerstraße Nr. 110, 3 Tr., am Markt.

St. u. K. sofort beziehbar Steinweg 30.

St. u. K. zu vermietzen Geiststraße Nr. 23.

Schlafstell. m. Kost Breitenstraße 4, 1 Tr. links.

Schlafstellen offen gr. Steinstraße Nr. 46.

1 Dienstub. verl. Abzug. Rathhausgasse 15.

Ein kleiner schwarzer langhaariger Hund mit langem Behang am Freitag entlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung **Märkerstraße Nr. 28.**

Ein gelber Hund entlaufen Taubengasse 18.

Ein kleiner zottiger Affenpinscher ist entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung **Fleischergasse Nr. 28.**

Ein junger Fleischerhund, braun-spricklich mit beschnittenen Ohren und Schweif, ist abhanden gekommen Breitenstraße Nr. 21. Wer ihn wiederbringt oder nachweist, erhält eine gute Belohnung bei **Böhle.**

In der Nähe des Paradeplatzes ein seidenes Täschchen, mit weißen Knöpfen besetzt, mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben gr. Schloßgasse Nr. 5, 1 Treppe.

Einen böhmischen Handschuh verloren. Bitte gegen Belohnung abzug. in der „Stadt Zürich.“

Ein Zeugstiefel verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Martinsgasse Nr. 21.**

Ein **Gummischuh** ist Sonntag gegen Abend vom Felsenburgteller bis zur Fleischergasse verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Mittelsstraße Nr. 7.**

Am Sonnabend Abend 1 $\frac{1}{8}$  Uhr ist vom Bürgergarten bis an's Steinthor eine Pferde-decke verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Droschken-Anstalt, Obersteintor Nr. 9.**



J. G. Mann & Söhne.

### Salonkohle

(Böhmische Braunkohle zur Stubenheizung),  
so reinlich wie Holzfeuerung  
dabei intensiver u. billiger.



Am Sonntag ein Kästchen mit Ohrringen, in Papier geschlagen, von der kleinen Ulrichsstraße Ellenbogengasse bis nach große Klausstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Bägerplatz Nr. 16.**

Gestern Abend ein brauner Pelzfragen von der Zenkergasse, Markt, Leipzigerstraße bis Bahnhof Nr. 8 verloren. Gegen Belohnung abzugeben daselbst, Hinterhaus 1 Treppe.

Diejenige Person, welche am letzten Sonntag im Bürgergarten die beiden Tücher mitnahm, wird ersucht, sie so bald als möglich an Herrn **Beyer** zurückzugeben, indem sie von mehreren erkannt ist und dieselbe sonst gerichtlich belangt wird.

Ein Regenschirm ist vorige Woche stehen geblieben in **Weidenhammer's** Restauration.

Ein Paar Gummischuhe auf der Ziegelwiefe vertauscht. Umzuwechseln bei **Wittve Zeising**, Leipzigerstraße 91.

### Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 15. Febr. Zum 3. Male: **Der Zauberfleier.** Großes phantast. Zauberpiel mit Gesang, Tanz, Gruppierungen in 4 Akten und einem Vorspiel: **Der Feejee**, von F. Told. Musik arrangirt vom Musikdirector **Bernhard.** (Kleine Preise.)

Die neuen Decorationen sind von den Herren Gebrüder **Stükel** gemalt.

Sämmtliche Costüme und Maschinen neu.

Donnerstag den 16. Febr. Zum Benefiz für Herrn **Sieben: Der Postillon von Loujumeau.** Komische Oper in 3 Akten. „Chapelan“ — Herr **Beyer.**

### Familien-Nachrichten.

Schwer hat mich der Herr geprüft, wiederum stehe ich am Sarge meines letzten Sohnes, und nur die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme können meinen großen Schmerz lindern. Dank, herzlichen Dank den ehrbaren Schuhmacher-gesellen, die ihn so bereitwillig zu seiner letzten Ruhestätte trugen, und allen Denen, die seinen Sarg so schön mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner Ruhestätte geleiteten. Gott möge es ihnen ewig vergelten.

Die trauernde Mutter, Wittve **Koch.**

Sonnabend als den 11. d. M. Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief sanft unser innigstgeliebter Sohn **Franz**, in einem Alter von 23 Jahren an Brust- und Lungenleiden. Wer den Entschlafenen kannte, wird unseren Schmerz ermaßen können. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt. Um stilles Beileid bitten **Hüniche** und **Frau** nebst **Geschwistern.**